

VOM SCHWEINSBRATEN ZUR GLAUBENSKRISE

Die finnische Schriftstellerin Satu Taskinen schreibt in ihrer Wahlheimat Österreich verstörende Familienromane, die mit radikaler Subjektivität von großen Gefühlen erzählen. Ein Gespräch über persönliche Geheimnisse und blinde Flecken, die wir alle in uns tragen.

VON TINA SCHRAML



Als Satu Taskinen vor 16 Jahren nach Wien zog, war es ein absoluter Hinterwäldlerort, wie sie schmunzelnd erzählt am Rande ihrer Lesung auf den Nordischen Literaturtagen in Hamburg. 2015 galt Wien laut dem jährlichen Ranking der britischen Zeitung „The Economist“ als Metropole mit der höchsten Lebensqualität weltweit, hinter Tokio – und weit vor Berlin. Eine junge Kreativszene mischt die Musik-, Mode-, Literatur- und Kunstwelt auf, indem sie sich auf altehrwürdige Traditionen bezieht, daraus jedoch einen ganz eigenen Stil kreiert, der im globalisierten Allerlei das urwüchsige Lokalkolorit einfängt.

Satu Taskinen, die in Helsinki geboren wurde und dort auch Germanistik und Philosophie studierte, sieht sich selbst eher als europäische Schriftstellerin. Sie lebte in Finnland, den Niederlanden, Deutschland und nun in Österreich, und ihre Prosa erzählt von universellen Themen wie Liebe, Einsamkeit, Verzweiflung: „Mir geht es beim Schreiben in erster Linie um menschliche Grundgefühle. Ich bin dann erst einmal selbst das Untersuchungsobjekt, gehe davon aus, dass diese Gefühle für meine Figuren ähnlich sind wie für mich und forme sie dann in verschiedenen Stufungen und Färbungen um.“ Doch um das auszuloten, was uns alle verbindet, muss sie es eben auch verorten. Und so spielt die Stadt Wien in ihrer Roman-Trilogie ebenfalls eine wichtige Nebenrolle. Denn diese Stadt, ihre Orte und Menschen sind das Material, aus dem die Finnin ihre hochemotionalen Kammerstücke komponiert, die durch eine ganz persönliche Perspektive das große Ganze infrage stellen. „Ich habe die Bücher in Wien verortet, weil ich dort lebe und mich sehr wohlfühle. Aber darüber hinaus passt es auch sehr gut, weil diese Stadt so eine Tiefe hat – im Guten wie im Schlechten.“ Den Anfang der Trilogie machte ihr Debüt „Der perfekte Schweinsbraten“. Hier erzählt sie aus der Ich-Perspektive von der jungen Finnin Taru, die ihrer österreichischen Familie in spe ein perfektes Festtagessen servieren will und daran grandios scheitert. Weil sie sich selbst immer nur ausgrenzt und so das Leben auf ironischer Distanz hält, was für den Leser hochkomisch, aber Taru selbst eher traurigtragisch ist. „Liebe könnte Taru retten, denn sie fühlt

Foto: Ewald Polheim

sich nicht angenommen, und ist viel zu sehr Hirn und zu wenig Gefühl“, sagt Satu und erzählt auf die Frage zu den Unterschieden zwischen der finnischen und der österreichischen Mentalität, wie schwer es ihr selbst anfangs fiel, sich auf das Herumschlawienern der Österreicher einzulassen.

Bereits in diesem ersten Roman verdichtet Taskinen die Handlung auf nur einen Tag, das Familienfestessen an Allerheiligen. Und während durch die finnische Perspektive auf die österreichischen Eigenheiten das interkulturelle Element in diesem Familienfiasko noch stärker zutage tritt, ist es im zweiten Roman eher die Geschichte der Stadt, insbesondere der Stephansdom, den sie als lebendige Kulisse und mächtige Metapher für ein stilles Familiendrama in Szene setzt. Denn Satu Taskinen schreibt auch in ihrem jüngst auf Deutsch erschienenen Roman „Die Kathedrale“ wieder über familiäre Abgründe. Tea, eine Frau mittleren Alters, lebt allein und zurückgezogen in ihrem vollgestopften Universum aus Zeitungs-, Joghurt- und Erinnerungsbergen. Doch, wie wurde aus einer Tochter aus gutem Hause, einst verheiratet und auch Mutter, eine hoffnungslose Messiefigur? Aus der Sicht dieser Ich-Erzählerin erleben wir den Tag der Trauerfeier nach der Beerdigung von Teas jüngster Schwester – und doch so viel mehr, denn durch die inneren Monologe und äußeren Situationsbeschreibungen aus Teas Sicht wird nach und nach der ganze Familienkosmos ergründet und erinnert. Diese Gedankenspaziergänge entwickeln einen starken Sog, der dafür sorgt, dass auch für den Leser die Grenzen zwischen Realität und Fantasie, Innen- und Außenwelt durchlässig werden. „Ich will diese absolut subjektive Wahrnehmung in der Erzählperspektive. Denn ich sehe als Mensch die Welt immer nur durch meine eigenen Augen. Wir wissen nicht, was wirklich ist, wir raten so viel“, sagt Satu und betont, dass es genau das ist, was sie am Schreiben interessiert: „Die Kraft der Gedanken, die eigentlich die ganze Welt für uns entstehen lässt und auch zerstören kann.“ Die Gedanken, die Gefühle und der Körper – „Gefühl ist ja eigentlich Körperempfindung und ein Gedanke.“ Dieser Dreiklang und die ständige Wechselwirkung dazwischen, darüber schreibt Satu Taskinen mit so viel Empathie und einem feinen Sinn für das Skurrile, dass sie das Kunststück vollbringt, aus familiären Grabenkämpfen philosophische Fragen abzuleiten, die zutiefst berühren und jeden Leser auf sich selbst zurückwerfen.

„Wenn ich beginne zu schreiben ist da zuerst immer ein Thema, das mich interessiert. Bei diesem Buch war dieses Thema die Reue. Und die Frage: Ist ein Neuanfang möglich? Am Anfang steht immer das Thema, die Stimme, eine Gefühlsdramaturgie, daraus entwickelt sich dann die Geschichte“, erklärt sie ihren Schreibprozess. Schuld und Glauben sind zentrale Begriffe in diesem Roman. Und obwohl sie keine praktizierende Christin ist, überrascht Satu solch eine Lesart ihrer

Erzählung nicht: „Für mich sind die christlichen Fragen auf der philosophischen Ebene sehr interessant. Was heißt es beispielsweise, ein guter Mensch zu sein? Schuld ist ja auch so ein Begriff. Rekonstruiert man die Geschichten um eine Schuldfrage, schaut jede Version anders aus. Es gibt so unendlich viele Interpretationen und je nach Perspektive reagiert man, rechtfertigt sich. Das macht Tea auch andauernd. Sie weiß eigentlich nicht, wofür sie verantwortlich ist – einmal für alles und dann auch wieder für nichts. Hinzu kommt, dass sie eine sehr stolze Person ist, aber sie findet keinen Weg, sich selbst zu achten und trotzdem Verantwortung zu übernehmen.“

Momentan schreibt Satu Taskinen an dem dritten Teil ihrer Trilogie, der 2017 in Finnland erscheinen wird. Und obwohl sie inzwischen auch erste journalistische Texte in deutscher Sprache verfasst hat, schöpft sie im literarischen Schreiben nach wie vor aus dem Finnischen: „Ich versuche, viel aus dem Unterbewusstsein zu holen, denn ich denke, da kommen einfach die Sachen her, die alle Menschen am meisten vereinen. Ich denke, dass ich den Zugang dazu nur über meine Muttersprache finde.“ Und wenngleich sie noch nicht viel über das neue Buch verraten möchte, so ist doch ihre Erklärung, was diese Trilogie, jenseits des Handlungsorts Wien, in ihrem Innersten zusammenhält, ein hochspannender Verweis. Denn, wenn sie über die Motive spricht, die diese Geschichten verbinden, dann eröffnet Satu Taskinen uns mit dem sozialpsychologischen Modell des Johari-Fensters eine ganz eigene Perspektive auf ihr kreatives Schaffen. Das Johari-Fenster setzt die bewussten und unbewussten Persönlichkeits- und Verhaltensmerkmale zwischen einem Selbst und den anderen in Relation, indem es sie in vier Grundfelder einteilt. Es gibt den Bereich der öffentlichen Persönlichkeit, die für jeden sichtbar ist, dann gibt es ein Feld der „blinden Flecken“ – also Eigenarten, die andere sehen, wir selbst aber nicht. Das dritte Feld sind die persönlichen Geheimnisse, die nur wir kennen, und das vierte Fenster ist das Unbekannte, das niemand weiß. So ist Taru aus „Der perfekte Schweinsbraten“ eine Person mit vielen „blinden Flecken“, die sich schwertut, sich auf die Liebe einzulassen. Während Tea in „Die Kathedrale“ eine verzweifelte, aber sehr reflektierte Figur ist, der es jedoch an Glauben an sich selbst fehlt, um ihre persönlichen Geheimnisse preiszugeben. „Im dritten Teil der Trilogie wird es um die Polarität zwischen dem ‚was wir alle wissen‘ und dem Unbekannten, das niemand weiß, gehen. Oder anders gesagt, nach Liebe und Glaube, wird das Thema die Hoffnung sein“, erklärt Satu Taskinen dem Publikum, das gebannt ihrer Lesung gelauscht hat – dieser tiefen Stimme, in der sich ein finnischer Akzent mit einem charmannten Wiener Schmah vermischt und die so viel Wahres aus ihren Gefühlswelten schöpft, in dem wir uns alle wiedererkennen können.



SATU TASKINEN LESEN

Der perfekte Schweinsbraten
Übersetzt von
Regine Pirschel
Transit (2013), 240 Seiten,
22 Euro,
als E-Book erhältlich

Die Kathedrale
Übersetzt von
Regine Pirschel
Residenz, 312 Seiten,
22,90 Euro,
als E-Book erhältlich

BÜCHERmagazin verlost
fünf Mal „Die Kathedrale“ (Residenz). Teilnahmebedingungen auf S. 4. Viel Glück!





UNSERE TOP 5

DIE FAVORITEN DER BUECHERMAGAZIN-REDAKTION

ERZÄHLUNGEN & ROMANE

1. **SATU TASKINEN: Die Kathedrale**
Residenz, siehe S. 26
2. **ATTICUS LISH: Vorbereitung auf das nächste Leben**
Arche, siehe S. 39
3. **LILIANA COROBICA: Der erste Horizont meines Lebens**
dtv, siehe S. 31
4. **ELEANOR CATTON: Die Gestirne**
btb, siehe S. 32
5. **YORCK KRONENBERG: Tage der Nacht**
dtv, siehe S. 22

KRIMIS & THRILLER

1. **JEONG YU-JEONG: Sieben Jahre Nacht**
Unionsverlag, siehe S. 53
2. **PAUL MENDELSON: Die Unschuld stirbt, das Böse lebt**
Rowohlt Polaris, siehe S. 53
3. **WALLACE STROBY: Kalter Schuss ins Herz**
Pendragon, siehe S. 52
4. **MALLA NUNN: Tal des Schweigens**
Ariadne, siehe S. 47
5. **SEBASTIAN FITZEK: Das Joshua-Profil**
Lübbe, siehe S. 44

SACHBÜCHER

1. **ERNST PETER FISCHER: Durch die Nacht**
Siedler, siehe S. 65
2. **LAUREN REDNISS: Blitz & Donner – Das Wetter**
Ullstein, siehe S. 65
3. **ERWIN KROTTENTHALER/ JOSÉ F. A. OLIVER (HRSG.): literaturmachen II**
Volad & Quist, siehe S. 66
4. **REBEKKA REINHARD: Kleine Philosophie der Macht *nur für Frauen**
Ludwig, siehe S. 66
5. **DAVID DISALVO: Brain Changer – Denken Sie Ihr Leben neu**
Springer Spektrum, siehe S. 64

* Quelle: www.spiegel.de

KINDER & JUGEND

1. **ISOL: Nachts**
Fischer Sauerländer, siehe S. 92
2. **MEHRNOUSCH ZAERI ESFAHANI: 33 Bogen und ein Teehaus**
Peter Hammer, siehe S. 89
3. **JENNY VALENTINE: Durchs Feuer**
dtv Reihe Hanser, siehe S. 90
4. **KIRSTEN BOIE, JAN BIRCK (ILLUSTR.): Bestimmt wird alles gut**
Klett Kinderbuch, siehe S. 89
5. **TOON TELLEGEN: Ein Garten für den Wal**
Gerstenberg, siehe S. 90

HÖRBÜCHER

1. **JOHN CLARE: Die Reise aus Essex**
Buchfunk, siehe S. 103
2. **TORBEN KUHLMANN: Lindbergh**
der Hörverlag, siehe S. 107
3. **MARCELINE LORIDAN-IVENS: Und du bist nicht zurückgekommen**
Der Audio Verlag, siehe S. 99
4. **ASTRID LINDGREN: Die Menschheit hat den Verstand verloren**
Hörbuch Hamburg, siehe S. 103
5. **TERI TERRY: Mind Games**
Audio Media, siehe S. 109

VOR 20 JAHREN

DIE SPIEGEL-BESTSELLER AM 15.01.1996*

1. **NOAH GORDON: Die Erben des Medicus**
Droemer
2. **RÖSAMUNDE PILCHER: Heimkehr**
Wunderlich
3. **NICHOLAS EVANS: Der Pferdeflüsterer**
C. Bertelsmann
4. **JOSTEIN GAARDER: Sofies Welt**
Hanser
5. **JOHN IRVING: Zirkuskind**
Diogenes